

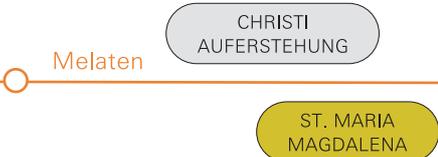
Wallfahrt – Glaubend auf dem Weg

In dieser Ausgabe der Linie eins beschäftigen wir uns mit der Frage, was uns antreibt. Ich will das Thema einmal positiv verstanden wissen. Was mich antreibt, ist, was mir, Stärke und Ruhe verleiht; mich den Stress und die Mühsal des Alltags vergessen lässt. Mehr und mehr entdecken Menschen wieder die Heilsamkeit und Hilfe von Exerzitien. „Exerzitien im Alltag“ werden auch in unserer Kirchengemeinde angeboten.

Ich möchte hier von einer anderen, einer älteren Spielart des christlichen Aussteigens und der Besinnung berichten, dem Wallfahren.

Pilgern, das kann man nicht nur nach Santiago de Compostela, Rom oder Jerusalem, das geht auch im Kleinen und von der eigenen Haustür aus.

Seit 1672 ziehen Menschen zu Fuß von der direkt am Rhein gelegenen Kölner Stadtkirche St. Kunibert aus zum Gnadenbild Mariens nach Kevelaer, im Nordwesten des heutigen Nordrhein-Westfalen. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts noch begleitet von Pferdefuhrwerken, heute unterstützt durch Busse, sodass die Pilger ihr Gepäck nicht den ganzen Tag tragen müssen. Der Weg führt uns immer in der fünften Sommerferienwoche 2 Tage nach Kevelaer hin und 2 Tage zurück, bei einer Gesamtstrecke von ca. 240 km. Ein langer Weg, der aber durch die vielen positiven und persönlichen Erlebnisse auf diesem mehr als aufgewogen wird.

Wer nicht mehr so gut zu Fuß ist, aber trotzdem nicht auf das Wallfahren verzichten will, für den werden ein- oder zweitägige Buswallfahrten angeboten. Die Buspilger können dann an der letzten Station (Geldern) zu  Melaten   den Fußpilgern stoßen und mit diesen gemeinsam nach Kevelaer einziehen. Die Frage, wer denn alles heutzutage noch zur Wallfahrt aufbricht, möchte ich nun einmal mit ein paar Zahlen aus dem vergangenen Sommer beantworten.

Von 120 Fußpilgern waren knapp über die Hälfte unter 25 Jahre alt, der Altersdurchschnitt der Gruppe lag bei knapp über 40 Jahren. Zahlen, bei denen sich so mancher sportlicher wie

Zum Thema – was treibt uns an?

kirchlicher Verein verwundert die Augen reibt. Vielleicht ist dies, neben dem gemeinsamen Glauben, eines der stärksten Argumente für die Wallfahrt.

Die Menschen, die uns auf diesem – durchaus auch anstrengenden Weg begleiten, und die freundschaftlich familiäre Atmosphäre während der Pilgerwoche – machen das Wallfahren zu einer in der heutigen Zeit singulären Erscheinung. Hier hat man die Chance, ganz für sich und doch nie allein, betend, singend und gute Gespräche führend aus dem Alltag auszubrechen. Ein jeder geht mit seinem ganz eigenen Anliegen, jeden trieb vielleicht etwas anderes an, sich auf den Weg zu machen, doch ebenso werden alle über das Jahr durch die Wallfahrt angetrieben.

Ich habe im Jahr 2012 meine erste Wallfahrt nach Kvelaer unternommen und möchte dieses Ereignis in meinem Jahresplan nicht mehr missen. Für die, die nun neugierig geworden sind und sich vielleicht selbst einmal auf den Weg machen wollen, empfehle ich die Homepage www.koelnerkevelaerbruderschaft.de. Hier finden Sie alle relevanten Informationen zu Fuß- und Buswallfahrt.

Maximilian Rudloff

